

STIMMEN-FESTIVAL

Lure bringt Bläser und Sänger im Burghof Lörrach zusammen

Das Projekt "Lure und 100 Stimmen" brachte eine Besetzung von überwältigender Klangwirkung auf die Stimmen-Bühne im Lörracher Burghof.



Das sinfonische Blasorchester Lure und die elsässisch-deutsche Chorgemeinschaft Chorilla und „Schöne Töne“ beeindruckten auf der Burghof-Bühne. Foto: Roswitha Frey

Prächtige sinfonische Bläserfarben, ein stimmungswaltiger Großchor, ein klangschöner Solosopran: Das von Ulrich Winzer geleitete Blasorchester Lure hat sich für diesen erstmaligen Auftritt beim Gesangsfestival am Sonntag mit dem elsässischen Chœur de l'III et de la Largue "Chorilla", dem regionalen Kammerchor "Schöne Töne" und der Sopranistin Claudia Götting zusammengetan, um das Magnificat von André Waignein aufzuführen. Das Miteinander von Großchor und opulent besetztem Blasorchester überzeugte sowohl die Freunde anspruchsvoller Bläusersinfonik als auch die Chorliebhaber.

Lure-Gründer und Dirigent Winzer garantierte dafür, dass die Balance stimmte und das Orchester selbst an Stellen, in denen das Blech und das reichhaltige Schlagwerk mal etwas stärker auftrumpften, die Chorstimmen nie übertönt wurden, sondern sich stets gut behaupten konnten. Dafür braucht es ein dynamisch so fein differenziert spielendes Orchester wie Lure, das an allen Pulten zu zart nuancierten Bläserfarben fähig ist. Zudem sang die deutsch-französische Chorgemeinschaft homogen, wunderbar beweglich, flexibel und transparent, so dass sich auch bei opulenter Bläserbesetzung und imposanter Stimmfülle ein stimmig austarierter Zusammenklang ergab.

Freudiger Chorschwung und Rhythmische Präzision

Der von dem belgischen Komponisten vertonte Lobgesang Marias erwies sich überdies als klangschön und eingängig in den Harmonien und Melodien und den teils spätromantisch anmutenden Klängen. Der Eröffnungssatz "Magnificat Anima Mea" erklang in Winzers ebenso straffem wie sorgsam ausgefeiltem Dirigat in freudigem Chorschwung und rhythmischer Präzision im Orchester, ein akzentuiert, lebendig und kraftvoll gesungener und gespielter Lobpreis.

Wie fein der Komponist die Partien instrumentiert hat, hörte man in den Sätzen, in denen Claudia Göttings klarer, höhensicherer Solosopran sich in schöner Ausdruckswärme und ruhiger Stimmführung entfalten konnte, begleitet von idyllischen, fein getönten Holzbläserfarben. Besonders eindringlich klang "Et Misericordia", in dem Göttings einfühlsamer Sologesang von der bezaubernden Flötenstimme und einer weichen, zartfarbenen Bläserpalette umspielt wurde. Auch in "Dormi, Fili" war Göttings Sopransolo von balsamischer Schönheit, wobei der liebevolle Klangcharakter durch das differenzierte Bläuserspiel unterstrichen wurde.

Prachtvolle Klangwirkung

In "Fecit Potentiam" beeindruckten der Gemeinschaftschor und die Lure-Musiker durch mitreißend kraftvollen Klang von agiler Rhythmik. Auch in dem gesangs- und spieltechnisch schwierigen Satz "Esurientes" mit hoher Sopranlage und dem mit dynamischem Temperament interpretierten glanzvollen "Gloria Patri", in dem sich die Gesangs- und Bläserstimmen strahlend aufschwingen, zeigte sich, welche prachtvolle Klangwirkung sich in dieser seltenen Besetzung erzeugen lässt.

Nicht minder faszinierend waren die nach der Pause aufgeführten Five Folk Songs von Bernard Gilmore für Solosopran und Blasorchester. In diesen raffinierten Folksong-Arrangements fächerten die Interpreten ein vielfarbiges und vielsprachiges Spektrum an vokalen und bläserischen Facetten auf. Solistin Claudia Götting erwies sich als stimmlich wandlungsfähige und polyglotte Vokalistin, die diese fünf Lieder aus verschiedenen Kulturkreisen jeweils in der Originalsprache sang und das Idiom und den Stil sehr gut im Stimmcharakter traf.

Sei es im irischen "Mrs. Mc Grath", im amerikanischen "All the Pretty Little Horses", im griechischen Lied, im spanischen "El Burro" oder im jiddischen "A Fidler". Reizvoll, pointiert, humorvoll und transparent kamen in diesen Folk Songs die instrumentalen Bläserfeinheiten heraus,

wobei vor allem das einschmeichelnd weiche und kantable Klarinettensolo von Stefan Gorenflo nachhaltig im Ohr blieb.

Zum Schluss gab es Lure pur

Lure pur war zum Schluss in David Maslankas "Give us this Day" zu erleben. Das Stück, in dem Choral-Zitate von Johann Sebastian Bach anklingen, beginnt ruhig-meditativ, mit suggestiven, geheimnisvollen Klangwirkungen und einer noch gedämpften Farbpalette, die sich mehr und mehr aufhellt und immer kräftiger wird. Die kontemplativen Elemente werden aufgebrochen durch Ausbrüche und Crescendi von dynamischer Wucht und elementarer Heftigkeit und Klangmächtigkeit.

Wie Ulrich Winzer seine nuancenreich spielenden Holzbläser, das blitzsaubere, satte Blech und die perkussive Kraft des Schlagwerks durch die hochemotionalen Klangwelten führt, ist von begeisternder Bildhaftigkeit und hoher orchestraler Qualität. Mit diesem Auftritt hat Lure zum 30-jährigen Bestehen die "Stimmen"-Bühne erobert. Für die heftig erklatschte Zugabe aus dem Magnificat kamen noch einmal die Sängerinnen und Sänger mit auf die Bühne.

Autor: ros

| WEITERE ARTIKEL: LÖRRACH |